Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13-14 [i.e. 14] (1951-1952)
Heft: 2

Artikel: Zu allne Zyte
Autor: Meyer, Traugott
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-183970

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Us olter Zyt

Zu allne Zyte

Heergott, du bisch zu allne Zyte,
bisch lang vor allem Aafang gsi;
öb d Wält sant ihren Bäch und Bärge
und d Sunn und d Stärne worde sy!

Du losch is wider Ärde wärde,
saisch: Möntschechinder, chehret um!
Vor dir sy hundert Johr und tuusig
e Tag, wo wien e Schnuuf verchuucht!

Du streusch is uus und tuesch is säje.
Mer sy em Gras glych, wo do chunnt:
Es chydet, wachst, es blüeit und wäälet,
wird gmäit und düret scho ze Heu.

Das macht, du bisch nit zfriide mit is,
ass mer so glaitig müesse goh.
Nimmsch öisi Sünde vor di ane,
ziesch au versteckti tief i s Liecht.

Drum wäjen öisi Ärdetage
wie Luft vorduren und dervo.
Drum schnütze d Johr wie Wäberschiffli
i Zettel "Läbe": dry und druus.

Wenns guet goht, het me siibezg Jöhrli,
het achzgi, wills aim bsunders wohl.
Was fergge si? E Huufen Arbet,
e Burdi Zwiders obedruuf.

Und ainewäg! Wär achtet settigs?
Wär luegt und lost uf di elai?
O lehr is wider d Tage zelle
und blos no mache, was der gfallt!

Und zaig di dyne schwache Chinde!
Schänk dynen arme Chnächte Gnad!
No chönne mer erscht sy und läbe,
wird s Läbe sälber luter Freud.

Lon is dy Güeti! Syg is Vatter!
Mer chyche lang im Chomet inn!
Und tuen is d Augen uuf für alles,
wo du zäntumme gschaffe hesch!

Und gäll, de richtisch no mit Liebi
au s Wärch vo öise Händen uuf!
S isch nütelig. Doch gisch dy Säge —
es macht si, wachst ze dyner Ehr.

(Psalm 90) *Us „O Heer und Gott"*